

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Pont à Mousson

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Pont à Mousson

Ein Reisebericht von Victor Niemeher

Wer des Kanzlers Deportations-Reise nach Frankreich im Jahre 1807 (4. u. 5. Band seiner „Beobachtungen auf Reisen in und außer Deutschland“) gelesen hat, weiß, daß das französische Pont à Mousson an der Mosel der erste Aufenthalt des Kanzlers August Hermann Niemeher und vier weiterer angesehener Bürger war, die am ersten Pfingsttage des Jahres 1807 auf Napoleons Befehl in Halle verhaftet und als Geiseln nach Frankreich gebracht wurden. Den lebendigen Erzählungen des Erlebnisses in Pont à Mousson bin ich auf einer Fahrt mit meiner Frau durch Südfrankreich nachgegangen. Des Kanzlers Buch war uns ein unterhaltender und belehrender Reiseführer. Noch wie vor 130 Jahren ist der Mittelpunkt des Moselstädtchens der vom Kanzler in allen seinen Einzelheiten geschilderte stattliche Marktplatz, „von Bogengängen umzogen, die sich an die Häuser anlehnen und jederzeit einen bedeckten und bequemen Spaziergang bieten.“ Noch steht an diesem Marktplatz die Kommandantur, in der jeden Morgen die Deportierten Rapport abzustatten hatten. Das der Kommandantur an der anderen Seite des Platzes gegenüberliegende Haus, dessen mittlerer Stock den Deportierten als Wohnung angewiesen war und deren genauer Beschreibung der Kanzler eine eigenhändige Zeichnung beigelegt hat, war kurz vor meinem Besuche, wie ich ermittelte, abgerissen und wies eine „Baulücke“ auf. Die Stimmung, welche die schöne Lage und Umgebung von Pont à Mousson bei dem Kanzler ausgelöst hat, nahm auch uns gefangen, als wir die Stadt und seine Umgebung durchstreiften. Auch uns war, mit den Worten des Kanzlers, die schöne Umgebung „so einladend, daß, wenn nach den heißen Tagen der Abend herankam, wir uns in den schattigen Alleen und an den Ufern der Mosel des südlichen Himmels erfreuten, den hier eine ganz eigentümliche Bläue, gleich dem schönsten Azur, schmückte.“

Es fehlte uns leider die Zeit, den 1½ Stunden außerhalb der Stadt gelegenen Berg St. Geniève zu besuchen, in dessen Bergkirche der Kanzler ein so merkwürdiges Totenamt erlebte, das auf dem Rückwege zu einem tiefsinnigen Gespräch führte und einen von ihm wiedergegebenen poetischen Niederschlag fand.

Das nahe Nancy suchten wir auf, um auch dort den Erinnerungen des Kanzlers nachzugehen.

Das Journal de la Meurthe hatte die Ankunft der „Messieurs les cinq“, wie die Bevölkerung die fünf Deportierten nannte unter Entstellung ihrer Namen und des Grundes ihrer Deportation gemeldet: „Le 16 du courant arrivèrent à Mousson et y tiendront 5 individus de Halle en Prusse, — entre eux — Rimayer, professeur en théologie, qui ont été arrêtés à Halle comme accusés d'avoir entretenu des intelligences avec le Roi de Prusse!“

Als das Journal von den bevorstehenden Einweihungsfeierlichkeiten einer den Protestanten eingeräumten Kirche in dem nahen Nancy berichtete, wagten der Kanzler und zwei seiner Begleiter die Fahrt dorthin trotz abschlägigen Bescheides eines Urlaubsgesuches hierzu. Der Tagesrapport der Zurückgebliebenen:

„Nous avons l'honneur de prévenir monsieur le maire, qu'il n'y a rien de nouveau parmi nous, dedte die Flüchtlinge.“ — In Nancy drohte die beabsichtigte Teilnahme an der Kirchenfeierlichkeit daran zu scheitern, daß die Pässe den Kanzler und seine Begleiter als „preußische Offiziere“ bezeichneten, als im letzten Augenblick der erste Vorsteher der Gemeinde — ein Elsäßer — einen der von Pont à Mousson gekommenen Herrn fragte, ob er vielleicht den Herrn Riemeyer kenne, der sich dort aufhalten solle. Der dem Kanzler ganz fremde Mann war, als dieser ihm vorgestellt wurde, so bewegt, daß er kaum reden konnte, nahm den Kanzler beiseite und redete als Straßburger ihn deutsch an mit den Worten: „Mein Gott, Sie hier!“ Durch meinen Schwiegervater, den Konsistorialpräsidenten Petersen, der aus Straßburg gekommen ist, um unsere Predigt heute einzuführen, haben wir erst vor wenigen Tagen erfahren, wer der „monsieur Riemayer“ ist. Seitdem sind wir in der größten

Beforgnis um Sie und bereits im Begriff gewesen, im Namen unserer Gemeinde in diesen Tagen eine Deputation an Sie zu schicken, um Ihnen unsere Dienste und unser Vermögen anzubieten, falls Sie in irgendeiner Verlegenheit sein sollten.“ Nun bekamen der Kanzler und seine Begleiter unter Respektierung ihres Infignitos die besten Logen nahe der Kanzel. Eine eingehende Schilderung der Feierlichkeiten schließt der Kanzler mit den Worten: „Wenige Tage darauf erfreuten uns die Herren, welche uns anfangs den Eingang versagt hatten, als ob sie etwas gut zu machen hätten, durch ihren Besuch. Wir mußten ihnen das Wort geben, bei unserer zu hoffenden Reise nach Paris einen Tag in Nancy zu verweilen.“

Nach einem Aufenthalt von zwei Monaten in Pont à Mousson wurden „Messieurs les cinq“ nach Paris überführt. Sie mußten sowohl die Reise wie auch ihren Aufenthalt in Frankreich auf ihre Kosten bestreiten.